

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 97.

Neuenbürg, Montag den 19. Juni 1911.

69. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie Einzelverkäufer.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anzeigenstellung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Hamburg, 18. Juni. Der Kaiser hielt heute vormittag an Bord der Hohenzollern Gottesdienst ab, an dem außer der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen August Wilhelm mit Umgebungen teilnahmen Gesandter v. Bälou mit Gemahlin, die Bürgermeister Dr. Preddahl, Burchard und Generaldirektor Ballin. Nach 11 Uhr traf Prinzessin August Wilhelm ein.

Wiesbaden, 18. Juni. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist mit dem Staatssekretär Bahnschaffe heute hier eingetroffen. Er besichtigte die Entwürfe des Bismarckdenkmals und begab sich sodann auf einem Dampfer nach der Eisenhütte bei Bingerbrück, wo das geplante Denkmal aufgestellt werden soll.

München, 18. Juni. König Friedrich August von Sachsen ist zum Besuch des Prinzregenten Luitpold heute früh hier eingetroffen. In Ehren des Königs fand in der kgl. Residenz Familienafel statt, an der auch die hier anwesenden Prinzen von Schaumburg-Lippe und sämtliche Mitglieder kgl. Familie, sowie der Herzog und die Herzogin von Calabrien, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen und Prinz Friedrich von Hohenzollern teilnahmen.

Berlin, 18. Juni. In Bezug auf die Einfuhr griechischer Weine in Deutschland entstanden bekanntlich in letzter Zeit mehrfach Schwierigkeiten, indem größere Partien an der Grenze beanstandet, meist aber wieder freigegeben wurden, nachdem der Nachweis der Reinheit erbracht war. Die Schwierigkeiten sind zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß Griechenland noch kein Weingesetz besitzt. Zweckmäßigkeit der Verhältnisse fand am 1. Juni d. J. in der griechischen Gesandtschaft in Berlin eine Beratung über den Entwurf eines Weingesetzes für Griechenland statt, das der griechischen Kammer baldmöglichst vorgelegt werden soll und möglicherweise noch in diesem Herbst in Kraft treten wird.

Berlin, 18. Juni. In einer heute von mehr als 2000 Personen besuchten Versammlung des Buchdruckerpersonal der Firmen Rosse, Ullstein und Scherl wurde mitgeteilt, daß bereits gestern Abend beschlossen worden sei, die Arbeit bei den Firmen Rosse und Ullstein wieder aufzunehmen. Nach äußerst stürmischer Debatte wurde mit fast allen gegen wenige Stimmen beschlossen: Das Personal der Firma Scherl, soweit es nicht entlassen, nimmt morgen Montag die Arbeit wieder auf. Die 39 Entlassenen wählen eine aus drei Personen bestehende Deputation, die morgen mit der Geschäftsleitung der Firma Scherl verhandeln soll.

Berlin, 18. Juni. Die Hundertjahrfeier der Gründung des Turnplatzes in der Hasenheide durch Turnvater Jahn hat heute einen glänzenden Fortgang genommen. Den Höhepunkt bildete der Festzug. Es waren Turner aus allen Teilen Deutschlands, sowie deutsche Turner aus Oesterreich, Belgien und England eingetroffen. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

Berlin, 16. Juni. Die „S. J. am Mittag“ läßt sich aus Frankfurt a. M. melden: Der bekannte Newyorker Millionär Jakob Schiff, ein geborener Frankfurter, der kürzlich vom Kaiser empfangen worden ist, hat sich bereit erklärt, mehrere Millionen Mark für die Errichtung einer Universität in Frankfurt zu spenden, falls gewisse Bedingungen, die wohl die Konfession der Universitätslehrer betreffen, erfüllt werden würden. Ueber diese Bedingungen soll Oberbürgermeister Adickes mit dem preussischen Kultusminister verhandeln.

Leipzig, 16. Juni. Im Spionageprozeß wurde Joseph Ramane vom Reichsgericht wegen Verrats militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Seine Schwester Marie wurde wegen Beihilfe in zwei

Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Aus den Urteilsgründen ist zu erwähnen, daß auch der Versuch gemacht worden ist, an die englische Regierung militärische Schriften zu verraten und daß die österreichische Regierung, als ihr das Angebot gemacht wurde, die deutsche Regierung davon benachrichtigte, so daß dadurch die Sache zur Entdeckung gelangte.

Kassel, 16. Juni. Geh. Kommerzienrat Schröter, der heute seinen 85. Geburtstag feiert, hat aus diesem Anlaß der Stadt Kassel sein im Westen gelegenes Florapark-Grundstück, das 10000 Quadratmeter umfaßt und einen Wert von 300000 Mk. darstellt, zum Geschenk gemacht zum Zwecke der Errichtung der von der Bürgerschaft zu Kassel schon lange als notwendig erkannten Stadthalle.

Eine wirkliche agrarische Gefahr ist das ständige Fortschreiten der Maul- und Klauenseuche in allen deutschen Gauen. Nach den letzten amtlichen Feststellungen sind gegenwärtig in Deutschland 3117 Gemeinden an 13493 Gehöfte als verseucht gemeldet. Es sind also in verhältnismäßig kurzer Zeit fast 1000 Gehöfte neu von der Maul- und Klauenseuche betroffen worden. Die strengsten Abperrungsmaßnahmen an der Grenze und auf den verseuchten Gehöften haben demnach der Weiterverbreitung keinen Abbruch tun können. Es wird vor allem darauf ankommen, neue erfolgreiche Schutz- und Heilmittel gegen die Maul- und Klauenseuche ausfindig zu machen, die der viehzüchtenden deutschen Landwirtschaft alljährlich immer größere Verluste bereitet.

Aus der Pfalz, 15. Juni. Heute ist der älteste Mann der Pfalz, Jakob Boppel in Obermoschel, im Alter von 104 Jahren 11 Monaten zu Grabe getragen worden.

Brüssel, 18. Juni. Am heutigen Jahrestag der Schlacht von Waterloo veranstaltete die deutsche Kolonie auf dem Schlachtfeld eine Feier aus Anlaß der Instandsetzung und Erweiterung des Denkmals der deutschen Legion, die der deutsche Gesandte mit einem Hoch auf den Kaiser einleitete. Am Denkmal wurden Kränze niedergelegt, ebenso am Preußendenkmal. Nachmittags wurde ein Komitee gebildet, das eine Hundertjahrfeier der Schlacht bei Waterloo vorbereiten soll.

Graz, 16. Juni. Von hier wird der Berliner „Morgenpost“ berichtet: In Steiermark und Krain wurden fünf katholische Pfarrer wegen freireligiöser Agitation für die Reichsratswahlen durch den Fürstbischof ihres Amtes entsetzt. Viele Laibacher Katholiken beabsichtigen, eine eigene katholische Gemeinde zu bilden und einen der gemäßigtesten Geistlichen zu ihrem Pfarrer zu wählen.

In Petersburg wurde ein Minsker Arzt Dr. Komitsch unter dem Verdacht verhaftet, einen Patienten vergiftet zu haben, um 25000 Rubel Versicherungsgelder zu erlangen.

Vincennes, 18. Juni. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte heute dem Abflug für die erste Strecke Paris—Lüttich des europäischen Rundfluges bei. Dem Start wohnten auch der Justiz- und der Marineminister bei, sowie der Sohn des Ministerpräsidenten Monis. Es stiegen nach und nach 41 Flieger auf. Der Ordnungsdienst versagte gegenüber der Menschenmenge, die sich über das große Flugfeld ergoß. Der Flieger Lemartin, welcher abstürzte, ist seinen Verletzungen erlegen. — Der Flieger Leutnant Princeteau ist tödlich abgestürzt. Sein Leichnam wurde mit Brandwunden bedeckt unter dem in Brand geratenen Aeroplane hervorgezogen.

Anzeigenpreise in Frankreich. In Deutschland haben wir für Anzeigen sehr niedrige Zeilenpreise im Gegensatz zu den anderen Ländern. In den Zeitungskatalogen werden für Pariser Zeitungen folgende Zeilenpreise genannt: „Matin“ 4 M., „Figaro“ 4,80 M., „Petit Journal“ sogar 8 M! Das

ist der normale Preis für eine Zeile im Anzeigenteil. Ungleich höher ist der Preis im Reklameteil oder im redaktionellen Teil selbst. Das letztgenannte Blatt, „Petit Journal“, hat allerdings auch „keine Anzeigen“, die jeden Donnerstag erscheinen. Die Zeile kostet dann aber immerhin noch 4 M. Daß bei diesen Preisen die Pariser Presse jährlich etwa 60 Millionen Frs. aus Anzeigen einnimmt, scheint demnach nicht verwunderlich. Bei uns in Deutschland kommen solche Anzeigenpreise nur für ein paar große illustrierte Zeitungen in Betracht, die sich für die Zeile 2 M., 3 M., 3,50 M. zahlen lassen.

Aus der Schweiz. Wer in Bern war, muß den berühmten Bärengraben gesehen haben mit seinen großen und kleinen Insassen, die seit Jahrhunderten darin gehalten werden. Bern, dessen Standort im 9. Jahrhundert bei einer Bärenjagd entdeckt worden ist, hat den zottigen Meister Beh zum Wappentier erhoben und ihm auch ein treues Andenken bewahrt. Die Bären des Grabens sind sehr reich; sie besitzen nahezu eine halbe Million Franken, so daß sie auch dementsprechend wohlgenährt und gepflegt erscheinen. Von ihrer Rente können sie sich sogar einen gut bezahlten Bärenvater halten, der für ihr leibliches Wohlergehen zu sorgen hat. Und das ist nicht so einfach, die individuellen Ansprüche eines jeden Bären — wie der Berner sie nennt — zu befriedigen. Säuer zwanzig an der Zahl und gleichberechtigt, müssen sie im Genuß des lieben Sonnenlichtes und der ihnen vom Publikum zugeworfenen Lederbissen abwechseln, was zu Überwachen des Wärters Sorge ist. Aber nicht genug: die Ställe müssen gereinigt, die eingeschlossenen gefüttert und die Zuschauer ermahnt werden, den Tieren nicht gesundheitswidrige und daher unerlaubte Gaben zu verabreichen. Und kaum setzt der gute Bärenvater sich auf ein Weilchen hin, um zu rasten, schreit hinter einer verschlossenen Tür irgend ein Junges, das nach seiner Milchflasche verlangt. Pöb Millionen: wenn einem da die Geduld nicht platzt, muß man schon der alte, graue Bärenvater sein. „Können die nicht heraus. Wie denn auch? Der Graben ist ja so tief und seine Mauern sind so glatt. Halbkreisförmig angelegt, in der Mitte durch eine Zwischenwand getrennt, im Hintergrund durch ein burgartiges Gebäude abgeschlossen und voll von Bestien macht er einen ganz gewaltigen Eindruck. In jeder Abteilung ist ein fließender Brunnen, groß genug zum Baden, und erhebt sich jäh eine mächtige, breitastige Tanne. Es schwebt ein Stück Weltgeschichte über dem Graben.“

Württemberg.

Stuttgart, 17. Juni. Der König hat gestern in Hebenhausen den in außerordentlicher Mission an das K. Hoflager entsandten Prinzen Stephan zu Schaumburg-Lippe empfangen, der beauftragt ist, dem König den Regierungsantritt des Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe zu notifizieren. Bei dieser Gelegenheit hat der König den Prinzen Stephan zu Schaumburg-Lippe unter die Großkreuze des Ordens der württembergischen Krone aufgenommen.

Stuttgart, 17. Juni. Die Zweite Kammer befaßte sich heute mit der Gehaltsordnung für die ständigen Lehrer und Lehrerinnen an den höheren Knaben- und Mädchenschulen, sowie mit dem Ortschaftentwurf betreffend die Aenderung des Gesetzes vom 8. August 1907 über die höheren Mädchenschulen. Die Debatte, an der sich Nägele (B.), Heymann (S.), Käbel (D. P.), Frhr. Bergler von Berglas (B.) und Löchner (Bp.) beteiligten, drehte sich in der Hauptsache darum, daß die Neugestaltung der Lehrergehälter manches Unbefriedigende mit sich gebracht hatte, sowie um den Ausgleich in den Schullasten zwischen Staat und Gemeinde bezw. um das Verbot der Ortszulagen. Der sozialdemokratische Redner bedauerte die notwendig gewordene Erhöhung des Schulgeldes, der Nationalliberale

meint, seine Partei hätte in Sachen der Ortszulagen eine andere Stellung eingenommen, wenn das Zentrum seinen Antrag betreffend die Bezüge der Geistlichen nicht zurückgezogen hätte. Der Kultminister vertrat die Festsetzung der verschiedenen Lehrergehälter und meinte, für die nächsten zehn Jahre bestehe kein dringendes Bedürfnis für eine Aenderung dieser Gehaltsordnung. Bezüglich der Ortszulagen wäre es wohl gut gewesen, der Regierungsvorlage zu folgen. Namens des Zentrums erklärte Vizepräsident v. Kiene, die Erhöhung des Schulgeldes sei eine leidige Folge der Neuordnung, aber seine Partei stimme der Vorlage zu. Schließlich wurde die Gehaltsordnung für die ständigen Lehrer und Lehrerinnen an den höheren Knaben- und Mädchenschulen samt der eingangs erwähnten Novelle zu dem Gesetz über die höheren Mädchenschulen, ferner, und zwar ohne Debatte, die Gehaltsordnung für die Lehrkräfte an den Gewerbe- und Handelsschulen, für die ständigen Lehrerinnen an den Frauenarbeitschulen und die Tagelohnordnung für die unständigen Lehrerinnen an diesen Schulen samt der Novelle zu dem Gesetz vom 22. Juli 1906 über die Gewerbe- und Handelsschulen angenommen und die Weiterberatung auf Dienstag nachmittag vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem die zweite Beratung des Hauptfinanzetats für 1911.

Stuttgart, 17. Juni. In der inneren Abteilung des Karl-Olga-Krankenhauses ist der langjährige Leibarzt des Königs, Staatsrat Dr. v. Fezer, nach 16jähriger Tätigkeit zurückgetreten. In seinem Nachfolger wurde Oskar Bruns, der Sohn des Tübinger Chirurgen Exzellenz Dr. v. Bruns, bestellt, der zuletzt als Privatdozent und Oberarzt an der inneren medizinischen Klinik Marburg tätig war.

Stuttgart, 17. Juni. Im hiesigen Hauptpostamt wird ein zweites Ortsamt für den Stuttgarter Fernsprechverkehr eingerichtet.

Stuttgart, 17. Juni. (Maul- und Klauen-seuche.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung im Staatsanzeiger sind noch folgende Oberämter als verheut zu betrachten: im Neckarkreis: Besigheim, Böblingen, Ehlingen, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neckarfulm, Baißingen und Weinsberg; im Schwarzwaldkreis: Calw, Horb, Mürtlingen, Rottweil, Spaichingen, Tübingen und Urach; im Jagdkreis: Ellwangen, Gaildorf, Heidenheim, Neresheim und Wehringen; im Donaukreis: Blaubeuren, Göppingen, Laupheim, Münsingen und Ulm.

Stuttgart, 16. Juni. Mit Einführung des Sommerfahrplans wurden auf den Strecken Tübingen-Neutlingen und Tübingen-Hechingen zwei Kleinlokomotiven in den Dienst gestellt. Die von der Maschinenfabrik Esslingen gebaute normalspurige B = (2/2 gekuppelte) Kleinlokomotive hat im wesentlichen dieselbe Bauart wie die schon seit mehreren Jahren im Betriebe befindlichen Dampftriebwagen. Ihre Leistungsfähigkeit ist jedoch eine größere; sie ist für die Beförderung kleiner Züge bestimmt. Die Bedienung soll, wie bei den Dampftriebwagen, nur von einem Mann ausgeführt werden.

Stuttgart, 16. Juni. Böse Sachen müssen, laut „Schwäb. Tagwacht“, beim Bau des Schlacht- und Viehhofes in Gaisburg gemacht worden sein. Die Reparatur- und Abänderungsarbeiten wollen kein Ende nehmen. Türen sind zu klein angelegt worden, obgleich man auf dem Schlachthof doch genau wissen sollte, wie groß ein ausgewachsener Ochse ist. Die eine Abteilung ist reichlich groß, die andere dafür zu eng bemessen. Türen, die nach außen aufgehen sollten, gehen nach innen und umgekehrt. Nun muß geändert, umgebaut und nochmals gebaut werden. Dabei hat der Bau schon eine Unsumme gekostet. Die verbauten Gelder müssen natürlich verzinst werden. Das kommt dann in den Schlachtgebühren und in den Ladensfleischpreisen zum Ausdruck. Die Konsumenten zahlen die Reche.

Stuttgart, 17. Juni. Die Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts haben über die Mehrgereiffirma W. Pfähler den Boykott erhängt, weil dieser sich geweigert hatte, einen Gesellen wieder anzustellen, dem sie ordnungsmäßig gekündigt hatte, da er während der Arbeitszeit für den sozialdemokratischen Zentralverband agitierte. Die Stuttgarter Fleischerinnung hat nun in einer gestern abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, sich mit der Firma Pfähler solidarisch zu erklären, weil sie diese ungerichte Handlungsweise der Gewerkschaften verurteilt.

Stuttgart, 17. Juni. Es ist eine feststehende Tatsache, daß Wanderlager und ähnliche Verkäufe in Bezirksorten eine große Schädigung der ansässigen Geschäftsleute mit sich bringen, worüber da und dort

im Lande schon bittere Klagen laut wurden. Der Gewerbeverein Sindelfingen ist in radikaler Weise gegen den ersten derartigen Versuch vorgegangen. Er ließ bekannt geben, daß die Geschäftsleute sich das Lager gemeinschaftlich während der Verkaufszeiten ansehen würden, was auch geschah. Der Erfolg dieser Bekanntmachung blieb nicht aus und der Gewerbeverein konnte nachher den Frauen für ihr Verhalten öffentlich Dank sagen. Weiteren Wanderlagerversuchen ist dadurch begegnet worden, daß nunmehr die in Betracht kommenden Wirtschaftslokalitätenbesitzer sich dem Verein gegenüber verpflichtet haben, überhaupt keinen derartigen Verkauf mehr aufzunehmen.

Stuttgart, 18. Juni. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr ist ein auf dem Lagerplatz Ecke der Wolftram- und Beverstraße stehender Möbelwagen der Firma G. v. Mauer samt einer Geschirrhütte niedergebrannt. Als die Berufsfeuerwehr eintraf, brannte der Wagen schon lichterloh. Der Brandstifter, ein 33 Jahre alter Tagelöhner namens Buntel, hat sich selbst der Polizei gestellt und wurde in Haft genommen. Er soll den Möbelwagen aus Rache angezündet haben. Der Schaden beträgt etwa 1000 Mark.

Tübingen, 18. Juni. Vom 1. Juli ab sollen täglich drei Automobilfahrten von hier nach Degerloch stattfinden. Außerdem soll ein Vorortsverkehr von Tübingen nach Bebenhausen eingerichtet werden, und zwar soll ein Wagen täglich fünfmal nach beiden Richtungen verkehren. Sonntags gehen zwei Extrafahrten nach Waldenbuch und zurück.

Heilbronn, 18. Juni. Ein interessanter Postfall hat die hiesige Handelskammer beschäftigt. Eine hiesige Firma hatte eine ordnungsgemäß ausgefertigte Nachnahmeliste nach München gesandt, die aber dort anscheinend entwendet und von einem postmäßig gekleideten Mann einliefert und vom Adressaten bezahlt worden ist. Die Postverwaltung lehnte auf Grund des § 6—11 des Postgesetzes von 1871 eine Erhaftung ab. Auch die Ministerien des Äußeren in Württemberg und Bayern traten dieser Entscheidung bei, so daß der Absender den Schaden hat. Das ist Buchstabenrecht von der allerschlechtesten Sorte. Auf der einen Seite das Monopol, auf der anderen Seite die Verweigerung der einfachsten Haftpflicht, das versteht, wer kann. Jeder Privatunternehmer, jede Gesellschaft wäre hier anstelle des durch sein Monopol geschützten Staates einfach auf dem Wege eines Zivilprozesses zum Schadenersatz verurteilt worden.

Ulm, 17. Juni. Eine hiesige Bürgerstochter war mit einem Fabrikanten in Stuttgart verlobt. Anonyme Briefe brachten es dahin, daß die Verlobung wieder aufgelöst wurde. Nachdem lange Zeit vergeblich nach dem Schreiber der anonymen Briefe gefahndet worden war, lenkte sich der Verdacht auf eine Frau der „besseren“ Bürgerkreise. Vor einiger Zeit hat sich nun diese im Ausland vergiftet.

Dieser Tage verkaufte Raminferneister Jörg in Knittlingen an G. Ernst z. „Grüne Baum“ in Maulbronn ein zweieinhalb Jahre altes Kind mit dem respectablen Gewicht von 1260 Pfund.

Hausfrauen benutzen die kommenden Sommer- und Herbstmonate dazu, Küchenvorräte für den Winter und das Frühjahr herzustellen. Wir leben augenblicklich in einer Zeit, in der es der Hausfrau oft recht schwer wird, Abwechslung in den Küchenzettel zu bringen; die eingewinterten Gemüseporräte sind schon längst aufgebraucht, die Obstkammer schon lange leer; frisches Obst ist noch teurer oder gibt es überhaupt noch nicht. Mit Sehnsucht schaut wohl manche unserer Hausfrauen in ihren Garten und nach ihren Obstbäumen und kann fast die Zeit nicht erwarten, wo man die ersten Früchte ernten und die ersten Erbsen oder Bohnen pflücken kann. — In unseren Tagen sollte ein Mangel an Obst und Gemüse nie eintreten, sind wir doch durch die neuesten Ertragsmaschinen auf dem Gebiete der Obst- und Gemüseerzeugung in die Lage versetzt, uns solche Produkte herzustellen, welche die frischen Früchte und Gemüse aller Art vollkommen ersetzen. So können wir den Ueberfluß an Obst, welches vielleicht zu Grunde ginge, für die obstlose Zeit verwerten. Wie schön ist es, wenn eine Hausfrau mit Stolz ihre Borräte an eingedünstetem Obst und Gemüse zeigen kann und wenn sie dadurch allezeit einen abwechslungsreichen Mittagstisch bereiten kann. — Niemand sollte daher die Gelegenheit vorüber gehen lassen, sich in der Konservierung von Obst und Gemüse zu unterrichten. — Von Seiten der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft werden seit einigen Jahren wie an der K. Obst- und Weinbauakademie in Weinsberg, so auch vom Pomologischen Institut in Neutlingen, in den Sommermonaten Obst- und Gemüseer-

wertungskurse von je 6 Tage Dauer für Frauen und Mädchen über 16 Jahre aus Stadt und Land abgehalten. In Neutlingen finden dieselben in diesem Jahre statt vom 24.—29. Juli, 31. Juli bis 5. August, 28. August bis 2. September und 4.—9. September. Anmeldungen sind bis zum 22. Juni an die Direktion des Pomologischen Instituts in Neutlingen zu richten, als Lehrgeld sind pro Person und Kurs 4 M. an die Kasse des pomol. Instituts bei Beginn der Kurse zu entrichten. Dürftigen Personen kann auf Ansuchen das Geld erlassen werden.

Stuttgart, 17. Juni. Vom Obstmarkt. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel 8 bis 18 M., Brecklinge 20—45 M., Gartenerdbeeren 25 bis 40 M., Walderdbeeren 80 M. per Pfund. Die Zufuhr ist stark und rege Kauflust.

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung Stuttgart, Ehlingerstr. 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angebote: große Mengen Tafel- und Brennfrüchte, Gartenerdbeeren, Heidelbeeren, Kirschen von Privaten in allen Obstsorten, ebenso von Obsthandlungen mit fortlaufendem Bedarf. Gesucht werden grüne Stachelbeeren, Sauerkirschen, Johannisbeeren, Pfirsiche, Aprikosen zum Einmachen. — Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 17. Juni: Äpfel 7—20 M., Walderdbeeren 70—80 M., Gartenerdbeeren 25—45 M., grüne Stachelbeeren 15 M. per 50 kg. Die außerordentlich harte Zufuhr in Kirschen und in Erdbeeren war sehr schnell geräumt. Die Kirschen waren nach dem mehrstündigen Regenwetter teilweise etwas aufgeplatzt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Aus der Bezirksrats-sitzung vom 14. Juni 1911.) Öffentliche Sitzung. Zur Verhandlung kommen a) das Gesuch des Wirts Karl Vogt auf der Wilhelmshöhe, Gemeinde Gräfenhausen, um die Erlaubnis zum Bierauschank. Von der Erwägung ausgehend, daß sich der Touristen- und Fremdenverkehr im letzten Jahr, insbesondere durch den Automobilverkehr nach Herrenalb erheblich gesteigert hat und noch steigern wird und daß aus der Mitte der Einwohnerschaft von Neuenbürg der Wunsch auf Zulassung des Bierauschanks außer in der bestehenden Wirtschaft auf der Wilhelmshöhe auch in dem Vogt'schen Anwesen neuerdings mehrfach laut geworden ist und mit Rücksicht auf die Kurgäste des Vogt'schen Anwesens beschließt der Bezirksrat, dem Vogt die Erlaubnis zum Ausschank von Bier, jedoch unter Beschränkung auf Flaschenbier zu erteilen; b) das Wirtschaftskonzessionsgesuch des Albert Kaiser, Goldarbeiters in Birkenfeld und der Frau L. Weiß, Inhaberin der Pension Central in Herrenalb. Beide Gesuche werden abgewiesen, da sich die Verhältnisse seit der letzten Abweisung früherer Gesuche nicht geändert haben. Nicht öffentliche Sitzung. Die Uebernahme und der Betrieb folgender bestehender Wirtschaften wird genehmigt: der dinglichen Gastwirtschaft z. Ochsen in Langenbrand durch den Zimmermann Johann Fr. Reule daselbst, des Kurhauses Remagen in Herrenalb durch den Arzt Dr. med. Seer daselbst, sowie der Bahnhofrestaurant in Birkenfeld durch Elise Denzinger, Steinbauers und Bauunternehmers Ehefrau daselbst. Fritz Becht, Bäcker in Birkenfeld erhält die Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee. Desgleichen Eugen Feinz, Wirt in Salmbach zu vorübergehender Ausübung seines seitherigen Gastwirtschaftsrechts in einem neu erstellten Gebäude in Salmbach. — Die Anschaffung eines Stationsverbandswagens und eines Apparates zur Herstellung von steriler physiol. Kochsalzlösung für das Bezirkskrankenhaus wird genehmigt.

Neuenbürg, 16. Juni. Neue Postfuhrordnung. Infolge einer Verfügung der Verkehrsabteilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten erhält die württ. Postfuhrordnung vom Jahr 1905 vom 1. Juli d. J. ab eine veränderte Fassung. Durch die neuen Postfuhrverträge wird u. a. bestimmt, daß, wenn die Kündigung des Vertrages durch die Benützung einer Eisenbahn oder Kraftwagenlinie zur Postfachbeförderung veranlaßt wurde, dem Postfuhrunternehmer ein Entschädigungsanspruch nicht zusteht; dagegen kann die Postverwaltung nach billigem Ermessen einen Beitrag zur Deckung des dem Unternehmer nachweisbar erwachsenen Schadens gewähren. Sodann werden durch die neuen Postfuhrverträge auch noch Bestimmungen getroffen bezüglich des ganzen oder teilweisen Wegfalls einzelner Kurstrecken.

Neuenbürg, 19. Juni. Bei dem gestrigen Wettturnen anlässlich des 15jähr. Bestehens verbunden mit Fahnenweihe des Turnvereins Unterreichenbach-Dennbüch haben unsere Turner einen schönen Erfolg errungen. Von 8 Teilnehmern gingen 7 als Sieger hervor. An dem internationalen Wettturnen beteiligten sich ca. 340 Einzelwettturner,

die sich im und im Bier (Kranz) erbie 16. und Me stufe Herma Haist und Panzer 2. Gaudes beteil Teil ebenfalls erneuter Ver waldgau sie messen kann

Neuen Donnerstag Sonntag tote genannten empfindliche Gegenteil. temperatur, fast unaufhö gelehre Bew besonders d Streich spiel zu einem Je meldungen Nah sehr a einem Reges verschiedene nächsten Festp ruffels und eine sternenh der alte Reg Ausfichten si sich gehen lo wieder recht

Neuen Versicherung Hotelbesitzer verdient, ist berichtigt, ist worden. E gegen Reg 1. Mai bis kann von je eingegangen den Ausfall halten könne großen Verfall auf 71 Bad westlichen Wales. De wird meteor sofort mitget summe erfol des Versicher Regenfall wi bestimmte W ungen werde während der daß die Ge haben muß. 0,15 bis 0,2

Neuen Schwarzwald über „Das Gerstmayer-wanderung in Heilbronn, eines schwäb „Joh. Rep. schiebene Ver ungen „A schiebenen N Schwarzwald Eisenbahnsch tenswerte Er steht in einer Baden und P Nagold- und und raschere

Neuen den Beerens die jeht der schon auf die oder in Wile werden. De kleine Walde die kultivierte Doch auch laum etwas beerpflanze chen, den gla nach allen S läufern den

er für Frauen
Stadt und Land
dieselben in
Zuli, 31. Juli
September und
sind bis zum
nologischen In-
Lehrgele sind
asse des pomol.
trichten. Dürf-
das Geld er-

Obstmarkt.
Kirschen 8 bis
enerbeeren 25
r Pfund. Die

elle für Obfr.
5, Telenhon 1164,
engen Tafel- und
Nachfragen
Obsthandlungen
in grüne Stachel-
büsche, Aprisofen
auf dem Stutt-
garterischen 7-20. A.
25, 45 A., grüne
erordenlich harte
sehr schnell ge-
bräunigten Regen-

Gebung.

Bezirksrats-
fentliche Sitz-
das Besuch des
öhe, Gemeinde
Bierauskunft.
y der Touristen-
e, insbesondere
renalt erheblich
und daß aus
Neuenbürg der
hanks außer in
Wilhelmsöhe
uerdings mehr-
ht auf die Kur-
st der Bezirks-
Ausschuß von
af Flaschenbier
ionsgeleuch des
senfeld und der
sion Central in
ngewiesen, da
isung früherer
öffentliche
er Betrieb fol-
genehmigt: der
n Langenbrand
Keule daselbst,
nals durch den
der Bahnhofe
Denzinger,
hefrau daselbst,
erhält die Gre-

Desgleichen
a vorübergehen-
wirtschaftsrecht
Salmbach. —
ndswagens und
steriler physiol.
nhaus wird ge-
ne Postfuhr-
der Verkehrs-
sitätigen An-
ordnung vom
eine veränderte
verträge wird
gung des Ver-
Eisenbahn oder
erung veranlaßt
Entschädigungs-
die Postver-
en Beitrag zur
weisbar erwach-
werden durch
Bestimmungen
eilweisen Weg-

dem gestrigen
Bestehens ver-
ereins Unter-
unserer Turner
8 Teilnehmern
internationalen
Einzeltturner,

die sich im Sechskampf auf Ober- und Unterstufe und im Bierkampf verteilten. Preise (Diplom und Kranz) erhielten in der Oberstufe Chr. Finkbeiner 16. und Matthias Buchstätter 18.; in der Unterstufe Hermann Bub 7., Chr. Müller 20., Emil Haist und Max Schickert 22.; im Bierkampf W. Panzer 2. Auch verschiedene andere Vereine des Gaues beteiligten sich an demselben und haben zum Teil ebenfalls gut abgeschnitten. Es ist dies ein erneuter Beweis dafür, daß auch der Unt. Schwarzwaldbau sich neben anderen Gauen erfolgreich messen kann.

Neuenbürg, 19. Juni. Gleich wie der letzte Donnerstag (Fronleichnam), war auch der gestrige Sonntag total verregnet. Wenn sich aber am erstgenannten Tage der Wettersturz durch eine sehr empfindliche Abkühlung zeigte, so war es gestern das Gegenteil. Es herrschte eine wahre Treibhaus-temperatur, dabei goß es von früh bis gegen Abend fast unaufhörlich wie Hindsaden. Es waren fortgesetzte Gewitterregen, ein arges Regengewetter, das besonders dem Radfahrer-Silblingsfest einen bösen Streich spielte. Und doch waren alle Vorbereitungen zu einem Feste größeren Stils getroffen, da die Anmeldungen von Radfahrervereinen aus Fern und Nah sehr zahlreich eingelaufen waren. Bei solch einem Regen mußte das Festprogramm natürlich verschiedene Abänderungen erfahren. Auf dem durchnähten Festplatze machten die Wirtschäften, die Karrussells und Schießbuden schlechte Geschäfte. Auf eine sternenhelle Nacht ist es heute ordentlich kühl; der alte Regen setzt aufs Neue ein, das sind böse Aussichten für das Kinderfest, das heute mittag vor sich gehen soll. — Für die Feuernte ist dies Wetter wieder recht fatal.

Neuenbürg, 16. Juni. Ein eigenartiges Versicherungsunternehmen, das das Interesse aller Hotelbesitzer, Besitzer von Gartenabstufungen usw. verdient, ist, wie das Juniheft der „Sozialen Kultur“ berichtet, kürzlich in England ins Leben gerufen worden. Es handelt sich um eine Versicherung gegen Regentage in den Sommermonaten vom 1. Mai bis zum 30. September. Die Versicherung kann von jedermann ohne besondere Bedingungen eingegangen werden, so daß auch Kellner sich für den Ausfall an Einnahmen an Regentagen schadlos halten können. Bisher erstreckt sich das von der großen Versicherungsfirma Lloyd eingeführte System auf 71 Badeorte und Sommerfrischen an der südwestlichen und südlichen Küste Englands und in Wales. Der tägliche Regensfall in diesen Orten wird meteorologisch festgesetzt und der Gesellschaft sofort mitgeteilt. Die Zahlung der Versicherungs-summe erfolgt bei Ablauf der Woche ohne Antrag des Versicherten für die versicherten Tage, wenn der Regensfall während der 24 Stunden des Tages eine bestimmte Menge übersteigt. Besondere Versicherungen werden für die Osterwoche abgeschlossen, während der in diesem Jahre Regen nicht fiel, so daß die Gesellschaft einen hübschen Profit erzielt haben muß. Im Sommer sind jedoch Tage mit 0,15 bis 0,2 Zoll Regensfall ziemlich häufig.

Neuenbürg, 18. Juni. Nummer 6 der würt. Schwarzwalddereinsblätter enthält einen Artikel über „Das Mondbadmal im Schwarzwalde“ von Berthmayer-Stuttgart, die Schilderung einer „Perdwestwanderung in den Südoogeln“ von Hugo Schäfer-Heilbronn, die Lebensgeschichte und Wirksamkeit eines schwäbischen Künstlers und Bildhauers, des „Joh. Nep. Meintel aus Gorb“ und sodann verschiedene Vereinsnachrichten. In mehreren Mitteilungen „Aus dem Sommerfahrplan“ werden die verschiedenen Neuerungen und Verbesserungen für den Schwarzwaldderkehr zusammengefaßt, aber auch den Eisenbahnschmerzen Ausdruck gegeben. Eine beachtenswerte Erweiterung der Verkehrseinrichtungen besteht in einem Kraftwagenbetrieb zwischen Baden-Baden und Freudenstadt. Für den Verkehr zwischen Nagold- und Enztal wird ebenfalls eine bessere und raschere Verbindung angestrebt.

Neuenbürg, 16. Juni. Die vornehmste unter den Beerenfrüchten ist unstreitig die Erdbeere, die jetzt der Reise entgegengeht und hier und da schon auf die Tafel kommt, um mit Zucker bestreut oder in Milch zubereitet, als Delikatess genossen zu werden. Besonderer Wertschätzung erfreut sich die kleine Walderdbeere, welche an Aroma und Zartheit die kultivierte Gartenerdbeere bei weitem übertrifft. Doch auch dem Auge bietet sie Genuß. Es gibt kaum etwas zierlicheres, niedlicheres, als eine Erdbeerpflanze, die mit ihren schönen, gezähnten Blättern, den glasklaren, hochroten Früchten und den nach allen Seiten strebenden, feingeschwungenen Ausläufern den duftenden Nadelboden des Waldbrandes

schmückt! Sie wird denn auch von Malern gern dargestellt. Als Gartenfrucht wird die heute gegen 400 verschiedene Arten zählende Erdbeere seit dem 16. Jahrhundert gebaut. Vor drei Jahrhunderten galt sie in Frankreich für eine schätzenswerte Tafelfrucht, der Ludwig XIV. großes Interesse entgegenbrachte. Die sog. Gärtner wetteiferten darin, möglichst schöne und für die Tafel wertvolle Exemplare zu kultivieren. Verschiedene Arten von Erdbeeren wurden aus Amerika und Asien eingeführt, wo sie (wie bei uns) wild wächst; so kam im Jahre 1767 die aus Surinam stammende und jetzt in Deutschland sehr verbreitete „Ananas-erdbeere“ zu uns, dann auch die aus Virginien stammende „virginische Erdbeere“. In Südkalifornien gedeihen wilde wie gekultivierte Erdbeeren in solcher Massenhaftigkeit, daß man sie schon zur Weihnachtszeit billig haben kann und im Mai und Juni das Pfund zu 5 Cent verkauft. In New-York verkauft man in der Saison täglich etwa eine Million Liter. Der Genuß von Erdbeeren ist äußerst gesund und wurde früher in der Heilkunde gegen Sichts- und Schwindel empfahlen. Erdbeeren reinigen das Blut, und obwohl sie infolge eines ganz geringen Giftstoffes bei übermäßigem Genuß Nefelanschlag hervorrufen, sind sie dennoch aufs wärmste zu empfehlen. Kauft Erdbeeren!

** Pforzheim, 18. Juni. Im Alter von noch nicht 50 Jahren starb nach langem Leiden Architekt Hermann Neuz, welcher sich um städtische Fragen sehr verdient gemacht hatte und seit Jahren Bürgerausschuhmitglied, in den letzten 6 Jahren dem geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten angehörte. Vor 2 Jahren war er nationalliberaler Landtagskandidat für den Pforzheimer II. Wahlkreis, den seit längeren Jahren schon der Sozialdemokrat Ged vertritt. — Für die durch Hochwasser beschädigten Gemeinden des Taubertals bewilligte der Stadtrat 2000 M. — Vom Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender ist ein Antrag auf vollständige Sonntagsruhe von Pfingsten bis Ende September

Pforzheim, 17. Juni. Der hiesige verheiratete Kaufmann W., der früher schon einmal geistesgestört war, versiel wieder in Umnachtung. Er ließ mit einem geladenen Revolver in der Stadt herum und drohte seinen Angehörigen mit Erschießen. Als ihn 2 Polizeibeamte in Zivil auf dem Bahnhofplatze festnehmen wollten, griff er in die Tasche um den Revolver zu ziehen. Die Beamten hoben ihn den Arm, der Revolver entlud sich und traf den Irren in den Unterleib, worauf er ins Krankenhaus gebracht wurde.

Dermisches.

Die Speijung der 55000. Bei der Krönung des englischen Königspaares werden in London etwa 55 000 Soldaten zusammengezogen sein, die in den öffentlichen Parks bivouacieren, und die Pioniere sind schon eingetroffen, die Lager aufzuschlagen. Was die Verpflegung dieser ungeheuren Truppenzahl betrifft, so bekommt jeder Soldat die sogenannte „Krönungsration“, für die eine große Unternehmerrfirma in London sorgt. Diese hat mit der Militärverwaltung einen Kontrakt abgeschlossen, ähnlich den bisherigen Verträgen, die in den Geschäftsbüchern der Firma eingetragen sind. Den Truppen wird folgendes geliefert: Zum Frühstück: $\frac{1}{2}$ Pfund Brot, $\frac{1}{2}$ Liter Tee, 300 Gramm Butter, $\frac{1}{2}$ Pfund gekochtes Fleisch. Zum Mittagstisch: $\frac{1}{2}$ Pfund Brot, $\frac{1}{2}$ Pfund neue Kartoffeln, 1 Pfund Fleisch. Zu Abend: $\frac{1}{2}$ Liter Tee, $\frac{1}{2}$ Pfund Brot, 300 Gramm Butter. Um einige Abwechslung in die dritte Mahlzeit des Tages zu bringen, bekommen die Truppen umschichtig zum Tee Fruchtgelee, Bäckfleisch und Sardinien. Die Firma liefert nur die Rationen, das Kochen besorgen die Armeeköche. Baden und Braten ist verboten; daher wird jedes Gericht zum Mittag geschmort sein. Jeder Mann bekommt $\frac{1}{2}$ Liter Bier oder Ingwerbier je nach Wunsch. Außerdem werden in den Parks 150 bis 170 Kantinen und Erfrischungshallen errichtet, in denen die Mannschaften Kales, Schokolade und andere Kleinigkeiten kaufen können. Um sich einen Begriff von der Ausdehnung zu machen, welche die Vorbereitung zu dieser Speijung der 55 000 Mann erfordert, muß man sich vergegenwärtigen, daß gebraucht werden: Tee 1500 Kilogramm, Butter 10 000 Kilogramm, gekochtes Fleisch 10 000 Kilogramm, Kartoffeln 60 000 Kilogramm, Bier und Ingwerbier 110 000 Liter. Zur Ueberwachung der Lieferungen und der Verteilung ist ein Stab von über 12 000 Mann erforderlich, außerdem sind 70 Aufseher und 12 Geschäftsführer der Firma dabei tätig.

„Ein Rattenfänger, das ist mein Stand.“ Folgendes wahre Geschichtchen erzählt die „Heilbr. Zeitung“ aus dem bekannten Städtchen, also berühmte durch treue Weiber, Wein und Sang: Ein biederer Handwerker betrieb neben seinem verschlungenen Handwerk auch noch ein bißchen Landwirtschaft und Viehzucht. Unter anderem Viehzeug besaß er auch ein kleines Schweinchen, dem die bösen Ratten stets das Futter stahlen. Um dem abzuwehren, holte unser Held — heißen wir ihn Gottlieb — in der Apotheke Rattengift und legte es an einen Ort, wo er wußte, daß hier die Langschwänze durchmühten, um zu dem Lederbissen seines Lieblings zu gelangen. Aber er hatte die Rechnung ohne die Ratten gemacht, denn diese sahen das Gift wohl, zogen aber das Schweinefutter vor und schleppten das Gift hinein in den Stall, direkt vor den Küssel der jungen Sau. Die fraß das Gift mangels anderer Nahrung mit einem Heißhunger und im Nu war auch kein Fingerhut mehr vorhanden. Die Wirkung konnte nicht ausbleiben: Plötzlich säng das Schweinchen an zu schreien, verdreht die Augen und schlägt die schönsten Salli. Bestürzt eilt der Besitzer herbei und staunt seinen Liebling an, der bald darauf in wohlthuende Ohnmacht fiel. Schnell den Tierarzt holen, denkt der gute Mann und zum Glück ist der auch da, untersucht den Patienten, verschreibt ein Pülverlein und in ein paar Tagen ist alles wieder in Ordnung. Nach ist küß. Der Gottlieb lauert nun jeden Tag auf die läudigen Langschwänze, aber ohne den geringsten Erfolg. An einem schönen Morgen, die Glocke hatte noch nicht 5 Uhr geschlagen, kommt seine Frau angerennt und ruft: „Gottlieb, schnell, do hana hoch wieder aane von dene Lumpenwischer!“ Mit einem Satz ist der Gottlieb aus dem Bett, ergreift den Ladbuck, den er extra dazu hingestellt hatte und eine Laterne und eilt, nur mit dem Hemd bekleidet, in den Stall. Richtig, da hoch so ein Langschwanz und kriecht gemächlich von dem Schweinchen seinem Frühstück. „Des ist der Tod“, sagt der Gottlieb und holt zum Todesstreich aus, schlägt aber fehl und die Ratte springt unter furchtlichem Gequacke zur Tür hinaus. Freund Gottlieb ist aber auch nicht faul und als alter Turner nimmt er den Wettlauf mit dem Ungeheuer auf. Bei der Sägemühle hat er es eingeholt und will gerade zum Todesstoß ausholen — doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten — im Eifer stolperte er über einen Stamm, der am Weg liegt und liegt im Niesenschwungrhythmus in der Mutter Erde nicht immer weichen Schopf. Die Laterne sucht, losgelöst von allen Fesseln, nicht minder schamhaft einen Gartenzaun und verplante stückweise zwischen den Stateten. Als die Ratte diese suchbare Niederlage von ihrem Gegner erfah, wie der in seinem Kostüm so verführerisch daliegt, sticht sie der Uebermut, sie macht kehrt und beißt den Gestürzten zum Andenten in die Wade. Der Biß hätte einen Toten lebendig gemacht, schnell erhebt sich er und eilt — seiner Wohnung zu, vorsichtig umhersehend, ob ihn keiner gesehen hat. Es hat ihm nichts geholfen.

Salatbereitung. Der Salat wird am besten munden, wenn die Köpfe unmittelbar vor dem Anrichten aus dem Garten geholt werden. Hat man reichlichen Vorrat, so begnüge man sich nur mit den Innenblättern, die in der Regel so sauber sind, daß sie das Waschen entbehren können. Ist das nicht der Fall und das Waschen durchaus notwendig, so soll es mit einem schnellen Abspülen sein Berenden haben, denn durch längeres Berühren mit Wasser verliert der Salat seinen feinen Geschmak. Wenn gewordener Salat läßt sich wohl durch Piegen im Wasser wieder ansehnlicher machen, erhält jedoch niemals den ursprünglichen Geschmak zurück. — Eine alte Regel sagt: Zur Vereitung eines Salats lade einen Verschwender, einen Geizhals und einen Narren zu Gast, gib dem Verschwender den Deltrug, dem Geizhals die Essigschale und laß den Narren das Unrühren besorgen. Das heißt, man soll wenig Essig nehmen, reichlich Del und vom besten und unermüdlich rühren. Im allgemeinen empfehle ich auf zwei Löffel Del einen Löffel Essig, doch ist ja der Geschmak hierbei zu verschieden, um bestimmte Angaben machen zu können.

[Dauersahrt.] Fräulein: „In welcher Zeit kann man heutzutage wohl nach Amerika und wieder zurück sein?“ — Herr: „In zehn Jahren, dann ist alles verjährt!“

[Das Schwierigste.] Weinreisender: „Ich sage Ihnen, es ist wirklich kein leichtes Geschäft, wenn man seine Weine verkaufen will! Immer mitreinken müssen, mitreinken müssen, und . . .“ — Bekannter (einsallend): „Keine Wiener dabei verziehen!“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Höfen a/Enz.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird vom 19. bis 23. Juni ds. J. die hiesige Otterstaatsstraßenstrecke bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter, Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt. Innerhalb des Arbeitsgebietes ist im Schritt zu fahren. Die Zugtiere sind an der Dampfwalze vorbeizuführen.

Im südlichen Ortsteil ist die Straße links der Enz und im nördlichen Ortsteil die sogen. alte Straße für den Fuhrwerksverkehr zu benützen.

Für den Laugholzverkehr ist die Straße vollständig gesperrt.

Den 19. Juni 1911.

Schultheiß Feldweg.

Herrenalb.

Die hiesige 316 ha umfassende

Feld-Jagd

kommt am

Donnerstag den 22. Juni ds. J., vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Ausschreib auf 3 Jahre zur **Verpachtung**, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt.
Grüb.

Versteigerung eines Sägewerks.

Aus der Konkursmasse des Jakob Pfommer, Holzhandlers in Dornach, bringe ich dessen im Holzachtal, Gemeinde Langenalb, gelegenes in Nr. 92 ds. Blattes näher beschriebenes

Sägewerk nebst Wohn- und Oekonomiegebäude am Montag den 26. Juni ds. J., nachmittags 1/2 3 Uhr

auf dem Rathaus in Neuenbürg (Grundbuchzimmer) zum 2. und voranschließlich letzten Male im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg a/Enz, den 16. Juni 1911.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Reuß.

Eier!

Aufs neue empfehle meiner werthen Kundschaft und Gönnern **Eier** in stets frischer Ware zu den billigsten Tagespreisen.

Das Eier- und Butter-Verhandhaus von

Nic. Reichert, Karlsruhe

Telephon 2153.

Schützenstr. 60.

Die beste Schuhcreme

Dr. Gentner's „Nigrin“



Alleiniger Fabrikant
Carl Gentner
Göppingen.

Verbraucher dieser Schuhcreme erhalten wertvolle Geschenke.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Mees.**

Birkenfeld.

Habe 3 Stück junge

Aredale-Derriers,

beste Mattenfänger, zu verkaufen.

Albert Schmann
bei der „Sonne“.

Eine tüchtige

Köchin

wird auf 1. Juli gesucht.

Villa Hoesch, Gernsbach.

Kleinbottwar-Kirchenbauweise

à 1 Mt.

Ziehung

am Donnerstag den 22. Juni

sind nur noch wenige zu haben

bei

C. Mees.

Heinen's Mostertrakt

gibt den

besten Apfelsostertrakt!



HEINEN'S MOSTERTRAKT
aus Fröchten
Süßholz, natürl. Extrakt aus Fröchten
Süßholz, erfrischend, haltbares Getränk.

Durch Güte und Wohlbehagen
ist beliebt und begehrt deshalb
bei Tausenden täglich im Gebrauch.

Der Hersteller übernimmt die Kosten der Nachahmung.

1/2 Liter 50 Pf. 1 Liter 1.00
1 1/2 Liter 1.50 2 Liter 2.00
3 Liter 3.50 4 Liter 4.50
5 Liter 5.50 6 Liter 6.50
7 Liter 7.50 8 Liter 8.50
9 Liter 9.50 10 Liter 10.50

Neuenbürg: Franz Andráš;
H. Becker, Käfer; Schönbach;
Aug. Breilling; Wildbad;
G. Grundner; Galmbach;
Chr. Höger; Höfen; Fr.
Küller; Birkenfeld; C.
Müller; Schwarzenberg; C.
Santler; Felsbrenn; N.
Pautsch; Gräfenhausen;
W. Beck; Oberhausen; Fr.
Schempf, Käfer; Schwann;
C. Wagner; Rapsenhardt;
Karl Stahl; Herrenalb; Karl
Recht; Langenbrand; Emil
Wurster; Galmbach; Robert
Erhard; Döbel; Eugen
Houbensad; Kaufmann;
Gompelscheuer; J. F. Sturm.

Neuenbürg: Franz Andráš;
H. Becker, Käfer; Schönbach;
Aug. Breilling; Wildbad;
G. Grundner; Galmbach;
Chr. Höger; Höfen; Fr.
Küller; Birkenfeld; C.
Müller; Schwarzenberg; C.
Santler; Felsbrenn; N.
Pautsch; Gräfenhausen;
W. Beck; Oberhausen; Fr.
Schempf, Käfer; Schwann;
C. Wagner; Rapsenhardt;
Karl Stahl; Herrenalb; Karl
Recht; Langenbrand; Emil
Wurster; Galmbach; Robert
Erhard; Döbel; Eugen
Houbensad; Kaufmann;
Gompelscheuer; J. F. Sturm.

Das Beste

für schwache Augen
und Glieder

(besonders wenn nach dem
Baden damit gewaschen) ist
das seit 1825 weltberühmte,
ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Hollbrunn.

Verkauft fürstlicher Häuser,
Feines und billigstes
Parfüm.

In Fl. à 45, 65 und 110 S.

Alleinverkauf für
Neuenbürg:
Adolf Lustnauer.

Ansichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Mees.

Dr. Henzler
ist auf 3 Wochen verreist.

Todes-Anzeige.

Engelsbrunn, den 18. Juni 1911.
Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere Mutter

Christine Lötterle,
geb. Schöninger,

nach längerem Leiden im Alter von nahezu 47 Jahren am heutigen Sonntag sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martin Lötterle, Metzger,
mit Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 20. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares

Bruchband „Extrabequem“ ohne Feder.

Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorkleid binden, Gerabehälter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in

Pforzheim: Freitag, 23. Juni, 8-2 Uhr, Hotel J. Blume.
Bruchb.-Spez. L. Vogelsch, Stuttgart, Schwabstr. 38a.

Alleinvertretung

pat. erstklassige Rassenartikel ist für Stadt und Land eventl. auch für ganze Bezirke zu vergeben. Die Vertretung eignet sich auch für Schlosser, Schmiede und Wagner, sowie auch für Leute geringeren Standes. Garantiert wird für ständige, dauernde Beschäftigung, sowie nach Uebereinkunft hohe Provision oder festen monatl. Gehalt von 150-250 Mark. Zur Uebnahme sind mindestens 25 M. erforderlich. Lebenslauf und Rückporto erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten sind zu richten an

Hermann Gutenberg, Pforzheim, Luitgardstr. 11.

Nachruf

dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Freunde

Gottfried Müller in Waldrennath gewidmet.

Mich traf, obwohl zu später Stunde,
Dem Blicktrahl gleich, aus heit'rer Höh'
Freund! Deines jähren Todes Kunde,
Wie fällt's mein Herz mit tiefem Weh!

Der besten einer war es wieder,
Den man mit Dir zu Grabe trug,
Dem für die Not der ärmern Brüder
Ein fühlend Herz im Busen schlug.

Nicht mochte ich zu denken wagen:
Daß Dir der Todesengel nah;
Mein Freund! als ich vor wenig Tagen
Dir noch ins liebe Antlitz sah.

Daß sich an Dir das Wort erfülle:
Schnell tritt der Tod den Menschen an!
Wohl Gottes Rat schluß war's, sein Wille,
Was er tut, das ist wohlgetan.

Run schlumm're sanft! — Als letzter Sprosse
Des Hauses steigt Du in die Gruft —
Bis Dich als Himmelreichs-Genosse
Des Ewigen Posaune ruft.

Ein treuer Freund.